

Gezielte Lehlingswerbung verhindert Lehrabbrüche

Berufsbildnertagung in der Aula der Berufsschule Lenzburg vom 15.01.2015

Die aktuelle Situation auf dem Lehrstellenmarkt und die vielen Lehrabbrüche und –umwandlungen bildeten die Kernpunkte des diesjährigen Berufsbildnertages. Informationen über Lehlingswerbung an Schulen, Erfahrungen eines Unternehmers mit der Selektion sowie verschiedene ergänzende Themen brachten den 180 Teilnehmenden einmal gelerntes und angewandtes Wissen wieder in Erinnerung.

(Text Renate Kaufmann, Aarau, und Bilder Kurt Dober, Buchs)



Schülerinnen und Schüler, die vor der Berufswahl stehen, erfahren zum ersten Mal was es heisst, warum sie für gute Noten arbeiten. Wenn sie eher tief oder gar ungenügend sind, wird es schwierig, die gewünschte Lehrstelle im Traumberuf zu ergattern. Für solche mit sehr guten Noten besteht die Möglichkeit, eine Lehre mit Berufsmatura zu absolvieren. Doch wann werden die bisherigen Leistungen geprüft und wer trägt dafür die Verantwortung? Diese Fragen sollen an der diesjährigen Berufsbildnertagung in Lenzburg geklärt werden. In seiner Begrüssungsrede mahnt René Fasler, Präsident Bildungskommission sisetec aargau, die 180 anwesenden Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, dass sie eine Verantwortung tragen! Den Lernenden wie auch den Mitarbeitenden des Unternehmens soll es im Betrieb während der Lehre wohl ergehen. Nur so kann ein erfolgreicher Abschluss gewährleistet werden.

In seiner ersten Rede in der Sektion Aargau hält Serge Frech, neugewählter Leiter Bildung sisetec, fest, dass die laufenden Revisionsarbeiten für die Berufe der Heizung-, Sanitär- und Spenglerbranche eine fortwährende Anpassung an die bestehende Marktwirtschaft verlangen. Ob eine Lehre nach Abschluss der Revision drei oder vier Jahre dauert, wird sich zeigen. Ein weiteres Projekt, das er in Angriff genommen hat, ist die Vereinheitlichung der Lehrmittel in der Gebäudetechnik. Zurzeit gibt es für die 11 Berufe rund 430 Lehrmittel in allen Sprachregionen.



Zum Thema Lehlingswerbung an Schulen berichtet Thomas Lenzin, Lenzin Heizungen AG Wöflinswil, über seine Erfahrungen. Er pflegt einen guten Kontakt zu Lehrpersonen mit Klassen im achten und neunten Schuljahr. In Präsentationen während des Unterrichts zeigt er den Schülerinnen und Schülern auf, was ein potenzieller Lehrmeister erwartet. Bewertet werden nicht nur die Bewerbung auf Rechtschreibung und Darstellung, sondern auch das persönliche Auftreten sowie das Erscheinungsbild in Bezug auf Kleidung und Haltung. Diese Kriterien sind ebenfalls die Grundlage für eine Einladung zu einer Schnupperlehre durch



Markus Bär, Bär Haustechnik AG, Aarburg. Mit einem Berufserkundungstag gibt er Interessierten Gelegenheit, einen Einblick in die Tätigkeit eines Sanitär- oder Heizungsinstallateurs zu erlangen. Bei Eignung und nachhaltigem Interesse bietet er der Schülerin oder dem Schüler während einer Woche Zeit, sich nach einem festgelegten Ablauf die verschiedenen Bereiche des Berufes anzusehen und mitzuarbeiten. Während drei Tagen begleitet der Schnupperlerner den Monteur auf die Baustelle und an zwei Tagen erstellt er in der Werkstatt vorgegebene Arbeitsstücke. Nach einem internen schriftlichen Test wird entschieden, ob eine Lehre begonnen werden kann oder nicht.

Eine zusätzliche Entscheidungshilfe kann der Eignungstest sein, den der Verband kostenlos anbietet. Markus Furrer, Lehrer Berufsfachkunde an der Berufsschule Lenzburg, führt sie einmal pro Monat durch. Während drei Stunden haben die Schülerinnen und Schüler Zeit,

verschiedene Aufgaben in den Bereichen Deutsch, Mathematik, Algebra, Geometrie und technisch Zeichnen zu lösen. Für welche Lehrstufe sie dann geeignet sind, wird aufgrund der Bewertung ausgewiesen.

Wenn in der Lehre Probleme auftauchen, muss in zahlreichen Fällen der Berufsinspektor des Kantonalen Amtes für Berufsbildung und Mittelschule zugezogen werden. Ruedi Harder berichtet über seinen Berufsalltag und erklärt den Anwesenden, wann es Sinn macht, ihn anzurufen und beizuziehen. Er zeigt auf, welche Punkte in der Ausbildung von Berufsbildnern kritisiert werden, aber auch, wo Lernende im Betrieb nicht weiterkommen und sich nicht verstanden fühlen. Oft klagen sie darüber, dass ein Ausbildungskonzept fehlt, niemand Zeit für sie hat oder unterschiedliche Auffassungen betreffend Arbeitszeiterfassung und Spesenentschädigung herrschen. Ein wichtiges Arbeitspapier ist der Semesterbericht, der regelmässig ausgefüllt und bewertet werden soll. Bei Problemen in der Lehre wird er zugezogen und hat Beweischarakter. Mit Verbesserungsvorschlägen für Betriebe wie auch Lernende schliesst er sein Referat.



Auch in den Berufen der Gebäudetechnik sind Absolventen von höheren Fachprüfungen Mangelware. Bereits in der Lehre könnte der Grundstein für eine Weiterbildung gelegt werden, wenn der Lernende nebst der obligatorischen Berufsschule noch den Unterricht für die Berufsmatur besucht. Silvia Ferrari, Lehrerin Berufsschule Lenzburg, Abteilung Berufsmatur, informiert über die Aufnahmebedingungen und den Verlauf der technischen Berufsmatur. Begleitet wird sie bei ihrem Referat von Robert Dubach, Lernender



Sanitärinstallateur EFZ mit BM, welcher über seine Motivation und Ziele berichtet.

Marcel Comment, Berufsbildner ÜK suissetec aargau, informiert die Berufsbildner, wie der ÜK-Bericht verfasst und bewertet wird. Er weist darauf hin, dass sie den Besuchstag nutzen sollen, um die Arbeiten ihres Lernenden zu besichtigen. Bemerkungen im Kursbericht erfolgen, wenn z.B. der Lernende sich ungebührlich verhalten hat oder trotz Verbot das Handy immer wieder benutzt. Die Kursaufgebote wie auch die -berichte werden über das Online-Tool Sefhir versandt. Sie sind darüber abzurufen und geben auch Auskunft über Absenzen und Kursteilnehmer. Josef Erne, Berufsbildner ÜK suissetec aargau, knüpft an dieser Stelle an und zeigt online, wie der überarbeitete Bildungsbericht aufgebaut ist, wo die Übersicht über die und der Status der Noten zu finden ist und worauf bei der Nutzung zu achten ist.

Zum Schluss der Veranstaltung gibt Renate Kaufmann, Verbandssekretärin, noch einige administrative Hinweise zu Unterlagen für die Lehrlingswerbung wie Ordner Lehrlingsselektion, Werbematerial vom Verband, SUVA Versicherung der Schnupperlernenden und weist auf Bestellformulare und Vorlagen im Anhang der abgegebenen Tagungsdokumentation hin.

Bei einem reichhaltigen Apéro diskutierten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer darüber, was sie heute von Lernenden erwarten und mit welchen Wünschen die Lernenden ihre Ausbildung beginnen. Über eines waren sich praktisch alle einig: die heutigen Informationen hat jeder schon gehört und teilweise in Weiterbildungen auch gelernt. Doch ist es gut, wenn sie von Zeit zu Zeit wieder in Erinnerung gerufen werden. Leider gehen viele guten Gedanken in der Hektik des Alltags verloren.